

Inhalt

Der frühere Brief an die Korinther

Kapitel	Seite
1,4–4,21	Der Kampf des Apostels gegen die Parteilung . . . 7
5 und 6	Die Auflehnung der Gemeinde gegen die Zucht . . 63
7	Die Antwort auf die Anfrage über die Ehe . . . 80
8,1–11,1	Die Unterweisung über das heidnische Opfer . . . 97
11,2-34	Ordnungen für den Gottesdienst 133
12–14	Die Unterweisung über die Gaben des Geistes . . 148
15	Die Antwort auf die Bestreitung der Auferstehung . 185
16	Die persönlichen Anliegen 213

Der spätere Brief an die Korinther

1 und 2	Die Entschlüsse des Apostels bei der Abreise von Ephesus 222
3,1–7,1	Die Herrlichkeit der Arbeit, die Paulus tut . . . 245
7,2-16	Die Ereignisse in Mazedonien 299
8 und 9	Die neue Sendung des Titus nach Korinth 306
10–13	Die Ereignisse bei der Ankunft des Paulus in Korinth 320

Der frühere Brief an die Korinther

Als Paulus diesen Brief an die Korinther schrieb, waren mehr als zwei Jahre seit seinem Abschied von ihnen verflossen. In der Erprobung, die sein Weggang der Gemeinde brachte, hatte sie sich bewährt. Sie wuchs, und zwischen ihren Gliedern war eine lebendige, fruchtbare Gemeinschaft im Gang. Doch geschah in ihr auch mancherlei, wofür sie den Rat und die Hilfe des Apostels nötig hatte. Darum entstand, als Paulus sich in Ephesus niederließ, zwischen der Gemeinde und ihm ein reger Verkehr. Wir können die Briefe, die er an sie richtete, nicht mehr zählen; jedenfalls spricht er 1. Kor. 5,9 von einem Brief, der unserem ersten Brief vorangegangen ist. Dann trafen drei Korinther im Auftrag der Gemeinde bei Paulus in Ephesus ein; sie brachten ihm nicht nur mündlich Bericht über das, was sie bewegte, sondern hatten auch einen Brief der Gemeinde an den Apostel bei sich, durch den ihm bestimmte Fragen vorgelegt waren (16,17; 7,1). Als diese Männer wieder nach Korinth zurückkehrten, gab ihnen Paulus unseren ersten Korintherbrief mit, der uns von allen seinen Briefen am deutlichsten zeigt, wie er eine christliche Gemeinde eingerichtet und ihr bei allen ihren Anliegen zum Gehorsam gegen Jesus und zur echten Gemeinschaft untereinander verholfen hat.

1,1-3: *Paulus, ein berufener Bote des Christus Jesus durch Gottes Willen, und Sosthenes, der Bruder (Apg. 18,17), an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, an die, die im Christus Jesus geheiligt worden und berufene Heilige sind, zusammen mit allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort, dem ibrigen und dem unserigen. Gnade sei euch und Friede von Gott unserem Vater und vom Herrn Jesus Christus. Zuerst hält der Apostel sowohl sich*

selbst als der Gemeinde die Verbundenheit vor, die ihnen mit Gott gegeben ist. Ihn hat Gottes Wille zum Boten des Christus gemacht, und die korinthischen Christen sind in ihrer Stadt die Gemeinschaft, die Gott zu seinem Eigentum gemacht hat, so daß sie, wie Paulus ihnen zweimal sagt, Heiligkeit haben. Sie besitzen sie nicht von Natur, nicht von Anfang an, sind vielmehr geheiligt worden, während sie vorher von Gott geschieden waren; der aber, der ihre Unheiligkeit von ihnen nahm, der abtat, was sie von Gott schied, und sie mit Gott versöhnte und vereinigte, ist der Christus. Daher entstand ihre Heiligkeit dadurch, daß sein Wort sie zu Gott berief. Dieses Werk Gottes an ihnen bestimmt den ganzen Verkehr des Paulus mit den Christen in Korinth. Er redet so zu ihnen, wie mit denen gesprochen werden muß, die das Eigentum Gottes sind, und gebietet ihnen, was die Heiligen zu tun haben; ebenso haben sie auf ihn, den Boten Jesu, zu hören, wie es die Pflicht derer ist, die geheiligt sind.

Mit Paulus verbunden spricht noch ein anderer Lehrer, Sosthenes, zur Gemeinde. Daraus wird deutlich, daß dieser schon früher an der Gemeinde von Korinth mitgearbeitet hat.¹ Ihn macht Paulus mit sich selbst zum Zeugen und Bürgen für das, was jetzt der Gemeinde gesagt werden muß.

Wenn Paulus den Christen in Korinth den herrlichen Namen gibt, daß sie die für Gott Geheiligten sind, stellt er sie damit zugleich in die große Gemeinschaft hinein, deren Glieder von Gott berufen und geheiligt sind. Was sie von Christus empfangen haben, das besitzen sie zusammen mit allen denen, die den Namen Jesu im Gebet anrufen und im Wort und Wandel bezeugen und ihren Umgang mit Gott auf Jesus gründen. Die räumliche Trennung scheidet die Gemeinden

¹ Ein Mann desselben Namens, Sosthenes, hatte während der Gründungszeit für die Gemeinde deshalb Wichtigkeit, weil er sie als Vorstand der jüdischen Gemeinde bekämpfte und auch die Klage gegen Paulus vor dem Statthalter erhob (Apg. 18,17). Lukas erzählt nicht, daß dieser Sosthenes nachher für Christus gewonnen wurde; er gibt nur an, daß er an seinem eigenen Leib erfuhr, wie verhaßt die Judenschaft war und wie sehr ihr Angriff auf Paulus von der übrigen Bevölkerung mißbilligt wurde. Doch sind von den wenigen Eigennamen, die Lukas gibt, manche deshalb deutlich ausgewählt, weil diese Männer bleibend an der Arbeit in der Kirche mitwirkten. Unmöglich ist es nicht, daß Sosthenes zu den Juden gehörte, die nach der Abreise des Paulus, als Apollos in der korinthischen Synagoge evangelisierte, zur Christenheit übertraten. Dann wurde Sosthenes, der sich jetzt wie Apollos selbst in Ephesus befand, von Paulus bei der Beratung der Gemeinde gerade deshalb zugezogen, weil er nicht zu den von Paulus gewonnenen Christen gehörte, sondern sich erst nachher der Gemeinde angeschlossen hatte.

